

Ini1

SPD Rehberge

Die KDV möge beschließen:

Der Landesparteitag möge beschließen: Der Bundesparteitag möge beschließen:

Die Humanitäre Krise vom Kind her denken – in Berlin, Deutschland und weltweit!

1  
 2 Wie in allen gewaltvollen Konflikten weltweit  
 3 ist auch der Krieg in der Ukraine vor allem auch  
 4 ein Krieg zu Lasten der ukrainischen Kinder. Der  
 5 Krieg in der Ukraine hält uns in Deutschland  
 6 vor Augen, was ein weltweites Phänomen ist:  
 7 Kinder machen die Hälfte aller Kriegsgeflüchteten  
 8 weltweit aus. 40% aller ukrainischen Ge-  
 9 flüchteten sind Kinder unter 14 Jahren – insge-  
 10 samt mehr als die Hälfte der ukrainischen Kin-  
 11 der sind auf der Flucht – das sind 4,3 Millionen  
 12 Kinder. Fast ein Drittel von Menschenhandel Be-  
 13 troffener weltweit sind Kinder. Humanitäre Hil-  
 14 fe muss aus diesem Grund die Krise vom Kind  
 15 her denken – und ihre Verfahren und Schutz-  
 16 maßnahmen entsprechend ausrichten: von lo-  
 17 kal bis global und zwischen den Ministerien ver-  
 18 netzt.

19 Wir Sozialdemokrat:innen müssen voran gehen,  
 20 aus den guten und verfehlten Erstreaktionen  
 21 des Ukrainekrieges lernen, um bei sicher kom-  
 22 menden zukünftigen Flucht- und Migrationsbe-  
 23 wegungen das Kindeswohl besser zu schützen –  
 24 in Deutschland genauso wie auf anderen Teilen  
 25 der Welt.

26 Vom Land Berlin fordern wir:

27 • Die **aktive Nutzung der Kompetenz** der  
 28 Akteure des Katastrophenschutzes und  
 29 der Humanitären Hilfe, die in Berlin  
 30 ansässig sind. Sie kennen die internatio-  
 31 nalen Standards z.B. von Verfahren zur  
 32 Registrierung für die Familienzusammen-  
 33 führung für unbegleitete minderjährige  
 34 Geflüchtete. Um Menschenhandel z.B.  
 35 durch nicht überprüfte Wohnungsange-  
 36 bote vorzubeugen muss eine Erstreaktion  
 37 in der humanitären Krise auch in Deutsch-  
 38 land immer von professionellem Personal,  
 39 nicht von Freiwilligen koordiniert werden.

Empfehlung der Antragskommission

Annahme in der Fassung der AK (Konsens)

Wie in allen gewaltvollen Konflikten weltweit ist auch der Krieg in der Ukraine vor allem auch ein Krieg zu Lasten der ukrainischen Kinder. Der Krieg in der Ukraine hält uns in Deutschland vor Augen, was ein weltweites Phänomen ist: Kinder machen die Hälfte aller Kriegsgeflüchteten weltweit aus. 40% aller ukrainischen Geflüchteten sind Kinder unter 14 Jahren – insgesamt mehr als die Hälfte der ukrainischen Kinder sind auf der Flucht – das sind 4,3 Millionen Kinder. Fast ein Drittel von Menschenhandel Betroffener weltweit sind Kinder. Humanitäre Hilfe muss aus diesem Grund die Krise vom Kind her denken – und ihre Verfahren und Schutzmaßnahmen entsprechend ausrichten: von lokal bis global und zwischen den Ministerien vernetzt.

Wir Sozialdemokrat:innen müssen voran gehen, aus den guten und verfehlten Erstreaktionen des Ukrainekrieges lernen, um bei sicher kommenden zukünftigen Flucht- und Migrationsbewegungen das Kindeswohl besser zu schützen – in Deutschland genauso wie auf anderen Teilen der Welt.

Vom Land Berlin fordern wir:

- Die **aktive Nutzung der Kompetenz** der Akteure des Katastrophenschutzes und der Humanitären Hilfe, die in Berlin ansässig sind. Sie kennen die internationalen Standards z.B. von Verfahren zur Registrierung für die Familienzusammenführung für unbegleitete minderjährige Geflüchtete. Um Menschenhandel z.B. durch nicht überprüfte Wohnungsangebote vorzubeugen muss eine Erstreaktion in der humanitären Krise auch in Deutschland immer von professionellem Personal, nicht von Freiwilligen koordiniert werden.
- Der **aktive Wissenstransfer** über

- 40 • Der **aktive Wissenstransfer** über  
 41 Ministeriums- und Bund/Landesgren-  
 42 zen hinweg. Das BMZ fördert über UNICEF  
 43 mit „Blue Dot“ Zentren sichere Orte  
 44 für Kinder und Frauen auf der Flucht  
 45 in Ländern wie Polen oder Moldau. In  
 46 Berlin fehlte es an diesen separaten  
 47 Schutzräumen für Frauen und ihre Kinder,  
 48 an Hilfestellungen für Ermittlungen bei  
 49 Verdachtsfällen sexualisierter Gewalt  
 50 seitens der Behörden und niedrigschwel-  
 51 ligen psychologische Hilfsangebote an  
 52 Ankunftsorten wie zB dem Hauptbahnhof  
 53 in der Erstreaktion. Dies darf nicht noch  
 54 einmal passieren.
- 55 • Akteure – von der Polizei über den Ka-  
 56 tastrophenschutz bis zu den Freiwilligen  
 57 müssen **verpflichtend** zu **Standards im**  
 58 **Kinderschutz** und Prävention von Men-  
 59 schenhandel geschult werden. Notfallkits  
 60 und Aufklärungsmaterial müssen in den  
 61 relevanten Sprachen schnell zugänglich  
 62 und verfügbar sein.

#### 63 Vom BMI fordern wir

- 64 • **Kontinuierliche verpflichtende Schulun-**  
 65 **gen** im Kinderschutz für die relevan-  
 66 ten Einheiten (BKA, LKA und Europol-  
 67 Polizeibehörden) und das schnellere zur  
 68 Verfügung stellen von Informationsma-  
 69 terial und Aufklärung sowie Kontakte  
 70 und Anlaufstellen zur Unterstützung  
 71 und Beratung von Menschenhandel und  
 72 sexualisierter Gewalt.
- 73 • **Verfahren von Registrierung und Famili-**  
 74 **enzusammenführung unbegleitete min-**  
 75 **derjähriger** Geflüchteter müssen in der  
 76 Erstreaktion auf die humanitäre Krise  
 77 prioritär eingeführt werden in Koordina-  
 78 tion mit den europäischen Partnern. Von  
 79 internationalen Organisationen wie IOM,  
 80 die diese Verfahren weltweit seit Jahren  
 81 einsetzen, muss Expertise geholt werden.
- 82 • **Stärkung des Bevölkerungsschutzes** und  
 83 der Rolle des Bundesamts für Bevölke-  
 84 rungsschutz und Katastrophenhilfe bei  
 85 der Erstellung von Schutzkonzepten und

- Ministeriums- und Bund/Landesgren-  
 zen hinweg. Das **Bundesministerium**  
**für wirtschaftliche Zusammenarbeit**  
**und Entwicklung (BMZ)** fördert über  
**Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen**  
**(UNICEF)** mit „Blue Dot“ Zentren sichere  
 Orte für Kinder und Frauen auf der Flucht  
 in Ländern wie Polen oder Moldau. In  
 Berlin fehlte es an diesen separaten  
 Schutzräumen für Frauen und ihre Kinder,  
 an Hilfestellungen für Ermittlungen bei  
 Verdachtsfällen sexualisierter Gewalt  
 seitens der Behörden und niedrigschwel-  
 ligen psychologische Hilfsangebote an  
 Ankunftsorten wie zB dem Hauptbahnhof  
 in der Erstreaktion. Dies darf nicht noch  
 einmal passieren.
- Akteure – von der Polizei über den Ka-  
 tastrophenschutz bis zu den Freiwilligen  
 müssen **verpflichtend** zu **Standards im**  
**Kinderschutz** und Prävention von Men-  
 schenhandel geschult werden. Notfallkits  
 und Aufklärungsmaterial müssen in den  
 relevanten Sprachen schnell zugänglich  
 und verfügbar sein.
- **dass Kinder innerhalb der ersten 30 Tage**  
**nach Ankunft in Deutschland Betreuungs-**  
**und Schulmöglichkeit zur Verfügung ge-**  
**stellt bekommen, damit Lern- und Ent-**  
**wicklungsdefizite, die sich selbst im Er-**  
**wachsenenalter auswirken können, nicht**  
**entstehen. Der gesetzlich geltende An-**  
**spruch auf Kita- und Schulbesuch muss**  
**für geflüchtete Kinder vollumfänglich und**  
**flächendeckend umgesetzt werden.**
- **Die Einrichtung von ausreichenden**  
**Willkommensklassen und Lehr- und Lern-**  
**material für perspektivisch 15.000 Kinder**  
**und Jugendliche mit Fluchterfahrung.**  
**Hierfür sollen auch außerschulische Bil-**  
**dingsangebote miteinbezogen werden**  
**und stärker gefördert werden.**
- **Schaffung von professionellen Weiterbil-**  
**dingsangeboten für alle Lehrkräfte zum**  
**interkulturellen Lernen und Lehren und**  
**Antidiskriminierung.**

86 Verfahren des Kinderschutzes bei den re-  
87 levanten Akteuren inklusive der des Eh-  
88 renamtes

89 Vom BMZ fordern wir:

- 90 • Den **Wissenstransfer** von Maßnahmen  
91 des Kinderschutzes in internationalen Si-  
92 tuationen der humanitären Krisen für den  
93 deutschen Kontext und relevante Ministe-  
94 rien
- 95 • Die **Berücksichtigung der besonderen**  
96 **Schutzrechte** im Kontext von Flucht  
97 von Kindern im Konzept feministische  
98 Entwicklungszusammenarbeit

99 Von BMFSFJ fordern wir:

- 100 • die **rechtliche Verpflichtung einer bun-**  
101 **desweiten Umsetzung der Mindeststan-**  
102 **dards** zum Schutz von geflüchteten Men-  
103 schen in Flüchtlingsunterkünften, die bis  
104 jetzt nur als Leitlinie formuliert sind,  
105 um die Unterbringungssituation für Kin-  
106 der zu verbessern. Langfristig müssen  
107 Unterbringung von geflüchteten Famili-  
108 en und ihrer Kinder immer dezentra-  
109 le sein, da nur diese Art von Unter-  
110 bringung die vollumgängliche Ausschöp-  
111 fung der garantierten Rechte der UN-  
112 Kinderrechtskonvention gewährleistet.
- 113 • dass Kinder innerhalb der ersten 30 Tage  
114 nach Ankunft in Deutschland Betreuungs-  
115 und Schulmöglichkeit zur Verfügung ge-  
116 stellt bekommen, damit Lern- und Ent-  
117 wicklungsdefizite, die sich selbst im Er-  
118 wachsenalter auswirken sein können,  
119 nicht entstehen. Der **gesetzlich geltende**  
120 **Anspruch auf Kita- und Schulbesuch** muss  
121 für geflüchtete Kinder vollumfänglich und  
122 flächendeckend umgesetzt werden.

123 Vom Auswärtigen Amt fordern wir:

- 124 • Eine **massive Erhöhung der Finanzierung**  
125 **von Maßnahmen des Schutzes für Kinder**  
126 in der humanitären Hilfe. 0,5% der welt-  
127 weiten Mittel für humanitäre Hilfe gehen  
128 an den Kinderschutz. Das Auswärtige Amt  
129 ist der zweit größte Geber in der humani-  
130 tären Hilfe. Eine Erhöhung der Mittel des  
131 Auswärtigen Amtes für den internationa-

- **Die Bereitstellung von gezielten Materiali-**  
• **en für Kindertagesstätten zur besseren In-**  
• **tegration und Inklusion von Kindern mit**  
• **Fluchterfahrung.**
- **Die finanzielle Bereitstellung von (not-**  
• **falls) ergänzenden Modularbauten für**  
• **Schulen und Kitas, um eine ausreichende**  
• **Anzahl von Klassen mit geringer Frequenz**  
• **zu gewährleisten.**

Vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI)  
fordern wir

- **Kontinuierliche verpflichtende Schu-**  
• **lungen** im Kinderschutz für die re-  
• relevanten Einheiten (Bundeskriminal-  
• amt, Landeskriminalamt und Europol-  
• Polizeibehörden) und das schnellere zur  
• Verfügung stellen von Informationsma-  
• terial und Aufklärung sowie Kontakte  
• und Anlaufstellen zur Unterstützung  
• und Beratung von Menschenhandel und  
• sexualisierter Gewalt.
- **Verfahren von Registrierung und Famili-**  
• **enzusammenführung unbegleitete min-**  
• **derjähriger Geflüchteter** müssen in der  
• Erstreaktion auf die humanitäre Krise  
• prioritär eingeführt werden in Koordinati-  
• on mit den europäischen Partnern. Von in-  
• ternationalen Organisationen wie **der In-**  
• **ternationalen Organisation für Migration**  
• **(IOM)**, die diese Verfahren weltweit seit  
• Jahren einsetzen, muss Expertise geholt  
• werden.
- **Stärkung des Bevölkerungsschutzes** und  
• der Rolle des Bundesamts für Bevölke-  
• rungsschutz und Katastrophenhilfe bei  
• der Erstellung von Schutzkonzepten und  
• Verfahren des Kinderschutzes bei den re-  
• levanten Akteuren inklusive der des Eh-  
• renamtes

Vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit  
wir:

- Den **Wissenstransfer** von Maßnahmen  
des Kinderschutzes in internationalen Si-  
tuationen der humanitären Krisen für den  
deutschen Kontext und relevante Ministe-  
rien

- 132 len Kinderschutz hat Signalwirkung.  
 133 • Des Weiteren muss das Auswärtige Amt  
 134 **Expertise im eigenen Haus** hierzu schär-  
 135 fen und aktive Mitgliedschaft bei Allian-  
 136 zen der Standartsetzung von Verfahren  
 137 des internationalen Kinderschutzes in der  
 138 humanitären Hilfe erwerben.  
 139 • Die Berücksichtigung der besonderen  
 140 Schutzrechte im Kontext von Flucht  
 141 von Kindern im **Konzept feministische**  
 142 **Außenpolitik**.

#### 144 **Begründung**

145 Folgt mündlich

146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170

- Die **Berücksichtigung der besonderen Schutzrechte** im Kontext von Flucht von Kindern im Konzept feministische Entwicklungszusammenarbeit

Von **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** fordern wir:

- die **rechtliche Verpflichtung einer bundesweiten Umsetzung der Mindeststandards** zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften, die bis jetzt nur als Leitlinie formuliert sind, um die Unterbringungssituation für Kinder zu verbessern. Langfristig müssen Unterbringung von geflüchteten Familien und ihrer Kinder immer dezentrale sein, da nur diese Art von Unterbringung die vollumgängliche Ausschöpfung der garantierten Rechte der UN-Kinderrechtskonvention gewährleistet.

Vom Auswärtigen Amt fordern wir:

- Eine **massive Erhöhung der Finanzierung von Maßnahmen des Schutzes für Kinder** in der humanitären Hilfe. 0,5% der weltweiten Mittel für humanitäre Hilfe gehen an den Kinderschutz. Das Auswärtige Amt ist der zweit größte Geber in der humanitären Hilfe. Eine Erhöhung der Mittel des Auswärtigen Amtes für den internationalen Kinderschutz hat Signalwirkung.
- Des Weiteren muss das Auswärtige Amt **Expertise im eigenen Haus** hierzu schärfen und aktive Mitgliedschaft bei Allianzen der Standartsetzung von Verfahren des internationalen Kinderschutzes in der humanitären Hilfe erwerben.
- Die Berücksichtigung der besonderen Schutzrechte im Kontext von Flucht von Kindern im **Konzept feministische Außenpolitik**.